

„Dünner Mutter“ kommt nach 38 Jahren Kultstatus zu

Thin Mother spielt in den nächsten Wochen in Tett nang, Kressbronn und Meckenbeuren

Von Roland Weiß

TETTANANG/RAVENSBURG - „Ganz sicher 72.“ „Kann gar nicht sein, außerdem steht auch auf der Homepage 1974.“ Die Wortgefechte zwischen Otmar Holz und Hermann Döser über die Frühphase von Thin Mother sind ähnlich legendär wie die Band selbst. Immer noch werden sie mit Leidenschaft geführt – so jüngst beim Pressetermin beim „Kratte“.

Der wiederum selbst eine Institution darstellt – Willi Krattenmacher, Oberzell, Wirtshaus an der Schiene, wie so manche Beschreibung lautet, über der man fast den „zivilen“ Namen vergisst – Gasthaus Adler.

Beim „Kratte“ heizen Thin Mother nicht nur beim Vatertags-Open-Air ein. Hier findet zudem die traditionelle Weihnachtsfeier der Band statt. Und: Oberzell ist in etwa die geografische Schnittstelle für das musikalische Sextett, das sich zum einen aus Tett nang und Meckenbeuren, zum anderen aus Ravensburg und Mochenwangen einfindet.

Vor 38 Jahren war unbestritten Tett nang der Nabel der „Thin Mother“-Welt. Angelehnt an die damaligen Hard- und Lautrock von „Thin Lizzy“ sei der Name entstanden, erinnert sich Otmar Holz – und erntet für einmal keinen Widerspruch. Rainer Kohler, Raphael Thiel und eben Holz als Schlagzeuger der frühen Jahre, später Thomas Spohn und Ali Wagner – das sind Namen aus den wilden Anfangsjahren, die sich oftmals musikalisch im Kolpinghaus abspielten.

Laut Homepage wurde Thin Mother dann „ein bisschen erwachsen und spielt seit 1985 gelegentlich und seit 1997 wieder regelmäßig in Tett nang, Ravensburg und Umgebung“.

Auf zehn bis zwölf Auftritte kommen sie pro Jahr – und der Jahreslauf hat dabei feste Stationen: 1. Mai in Oberdorf, Vattertag in Oberzell, im Juli beim SMCF-Hafenfest Friedrichshafen und Langanargener Uferfest, Rutenfest bei Otti, in Tett nang am Hopfenpfad, Bähnlesfest, im Bäumle (für die Philippinenhilfe) und im Flieger (Nikolausparty), in Kressbronn am Straßenfest.

Traditionen, die das Publikum schätzt. Neue Gesichter sind selten, schließlich geht es um Musik, die in den 60er und 70er Jahren mit einem Lebensgefühl einher ging.

Und so ist es auch nicht verwunderlich, wenn Dieter Grupp auf die Frage nach dem Erfolgsgeheimnis den „Altherren-Stammtisch“ anführt: Dem sozialen Zusammenhalt und Austausch kommt ebenso viel, wenn nicht gar mehr Gewicht zu, wie



„Die alten Herren“, so dürfen sie sich nur selber nennen. Ansonsten firmieren folgende Sechs unter „Thin Mother“: Bernhard Rudert, Willi Köpf, Yogo Holz, Dieter Grupp, Hermann Döser (hinten von links) sowie sitzend Wolli Locher.

SZ-FOTO: ROLAND WEISS

„Mal spielt er Bass, mal spielt er besser“

ursprünglich von Heinz Erhardt, gerne aber auch von Oti Holz an die Adresse von Hemme Döser gerichtet

dem musikalischen Aspekt. Bei diesem stehen Thin Mother zu ihrer Art von Musik – Coverrock, der die Stones, Beatles und Kinks ebenso in Erinnerung ruft wie Pink Floyd, Manfred Mann oder The Who. „Das haben andere versucht, das muss nicht sein“, verneint Yogo Holz jegliche Thin Mother Ambitionen für eigene Songs. „Wir haben unseren eigenen Sound entwickelt“, will Dieter

Grupp das Licht der Band nicht unter den Scheffel stellen, unterstützt von Wolli Locher: „Wir spielen, was die Leute hören wollen – und der Er-

folg gibt uns recht.“ Da sind sie für einen Moment ernst, ehe der Flachs wieder überhand nimmt: das Bindeglied Humor, in dem sie sich alle ähneln – schelmisch-frotzelnd, nie verletzend, sondern von Respekt getragen.

Traditionell sind Thin Mother beim Bähnlesfest (ab 14 Uhr im Schlosspark) und Straßenfest Kressbronn (16. September) zu finden. Erstmals rocken sie den Kulturschuppen in Meckenbeuren – am Samstag, 22. September, 20 Uhr. Infos: www.thinmother.de

Hermann Döser

Instrument: Bass
Jahrgang: 1950
bei Thin Mother seit den Anfängen 1974
Lieblingsband: Pink Floyd
Lieblingssong: Brain damage (Pink Floyd 1973, auf „Dark side of the moon“)
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: Alan Parson
Geht gar nicht: Hansi Hinterseer
Baut mich auf: Willi
Favorit-Song von Thin Mother: Time (Pink Floyd)

Wolfgang Holz

Instrument: Guitar (Rhythm)
Jahrgang: 1950
bei Thin Mother seit 1974
Lieblingsband: Beatles/Pink Floyd
Lieblingssong: Hotel California
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: The Who
Geht gar nicht: Volksmusik
Baut mich auf: ein kühles Weizen im Sommer oder eine Motorrad-Tour
Favorit-Song von Thin Mother: Time (Pink Floyd)

Willi Köpf

Instrument: Drums
Jahrgang: 1949
bei Thin Mother seit dem Jahr 1998
Lieblingsband: Blues Brothers
Lieblingssong: Everybody need somebody
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: Jimi Hendrix
Geht gar nicht: Laber laber laber
Baut mich auf: Kässpätzle
Favorit-Song von Thin Mother: Gimme some lovin (Blues Brothers)

Dieter Grupp

Instrument: Keyboard
Jahrgang: 1956
bei Thin Mother seit 1975
Lieblingsband: Stones, Pink Floyd
Lieblingssong: Let's spend the night together
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: Stones in Stuttgart
Geht gar nicht: nicht mehr mit Thin Mother Musik machen
Baut mich auf: im Garten Musik hören und Rotwein trinken
Favorit-Song: Davy's on the...

Wolli Locher

Instrument: Gesang, Harp
Jahrgang: 1964
bei Thin Mother seit 1998
Lieblingsband: Thin Mother/Eagles
Lieblingssong: Who-Medley von Thin Mother
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: jedes Jahr 1. Mai in Oberdorf
Geht gar nicht: Hermann Döser
Baut mich auf: Hermann Döser
Favorit-Song von Thin Mother: Time (Pink Floyd)

Bernhard Rudert

Instrument: Gitarre
Jahrgang: 1953
bei Thin Mother seit 2006
Lieblingsband: Toto
Lieblingssong: viele
Bestes selbst erlebtes Live-Konzert: Toto Altusried im Jahr 2012
Geht gar nicht: Zeitdruck vor Spielbeginn
Baut mich auf: gute Publikumsresonanz
Favorit-Song von Thin Mother: Time (Pink Floyd)